



Gegendarstellung

In der „Spiridon“ (Ausgabe 9/2010) schreiben Sie auf Seite 14 in einem Artikel mit der Überschrift „Unglaublich! Todkrank und jetzt Europameister“ über mich:

„Nach einem Start in Ras Al Khaima im Januar 2009 ... war Röthlin auf dem Rückflug zusammengeklappt. In der Schweiz wurde eine lebensgefährliche Lungenembolie erkannt. Er wurde zweimal operiert. Die Ursache, so wurde damals vermutet, könne nur eine Blutanomalie oder die Anwendung des Sauerstoff bindenden verbotenen Dopingmittels EPO sein. Die Ärzte entschieden sich für die Blutanomalie und behandelten ihn entsprechend.“

Hierzu stelle ich fest:

Das Rennen in Ras Al Khaima fand am 20.02.2009 und nicht im Januar 2009 statt. Ich bin auf dem Rückflug am 22.02.2009 nicht zusammengeklappt. Erst am 12.03.2009 litt ich erstmals unter akuter Atemnot. Als Ursache für die bei mir diagnostizierte Lungenembolie wurde eine genetisch bedingte Blutgerinnungsstörung festgestellt. Die Vermutung, als Ursache komme auch die Anwendung des Dopingmittels Epo in Betracht, hatten meine Ärzte zu keinem Zeitpunkt. Deshalb hatten meine Ärzte bei der Behandlung auch keinen Entscheidungsspielraum. Ich wurde auch kein einziges Mal operiert.

Weiter heißt es in dem Artikel

„ ... entschied sich der Schützling des italienischen Marathon-Mediziners Dr. Gabriele Rosa ...“

Hierzu stelle ich fest:

Ich bin nicht Schützling des italienischen Marathon-Mediziners Dr. Gabriele Rosa ...“

Weiter heißt es in dem Artikel

„In Barcelona war Röthlin nach verlässlichen Auskünften wegen seiner Blutanomalie mit einem Blutexpander behandelt worden, der einer Verdickung des Blutes entgegenwirken soll.“

Hierzu stelle ich fest:

Ich wurde vor dem Marathon in Barcelona nicht mit einem Blutexpander behandelt. Um das Risiko lebensbedrohender Blutgefäßverschlüsse zu reduzieren, wurden mir von meinen Ärzten Medikamente verschrieben, die ausschließlich die Neubildung von Blutgerinnseln verhindern.

Des Weiteren heißt es in dem Artikel

„Das sind Röthlins Wettkämpfe seit den Olympischen Spielen 2008:

2008			
42,195 km	OS Peking	2:10:35 (6.)	
10 km	Basel	29:06 (5.)	

2009
keinen Wettkampf beendet, krank

2010			
8,71 km	Luzern	26:20	(10./24.04.)
16,109 km	Bern	51:01	(12./22.05.)
42,195 km	EM Barcelona	2:15:31	(1./01.08.)

Hierzu stelle ich fest:

Seit den Olympischen Spielen 2008 habe ich neben den vorerwähnten Wettkämpfen noch an folgenden Wettkämpfen teilgenommen:

2008			
8 km	Corrida Bulloise	23:15,6	(4.)
7,25 km	Escalade Genf	20:56,7	(4.)
10 km	Basler Stadtlauflauf	29:05,5	(5.)
8,8 km	Silvesterlauf Zürich	25:20,0	(1.)

2009			
21,0975 km	RAK Half Marathon	(Aufgabe)	
14,5 km	Ägeriseelauf	43:59,1	(5.)

2010			
15 km	Kerzerslauf	48:37,2	(10.)
8,7 km	Luzerner Stadtlauflauf	26:19,3	(10.)
16,1 km	GP Bern	51:05,4	(10.)
10 km	BUPA Great North Sunderland	29:54	(7.)

Schließlich heißt es in dem Artikel

„Unglaublich! Todkrank und jetzt Europameister (...) Nach seiner Krankheitsgeschichte und den Vorleistungen durfte man von dem 35-jährigen Röthlin einen solchen Exploit, ..., keineswegs erwarten (...) In der Schweiz wurde eine lebensgefährliche Lungenembolie erkannt ... Die Ursache, so wurde damals vermutet, kön-

ne nur eine Blutanomalie oder die Anwendung des Sauerstoff bindenden verbotenen Dopingmittels Epo sein (...) In Barcelona war Röthlin nach verlässlichen Auskünften wegen seiner Blutanomalie mit einem Blutexpander behandelt worden, der einer Verdickung des Blutes entgegen wirken soll. (...) Man fragt sich angesichts der neuen Ungereimtheiten, wie er seine Bestzeit von 2:07:23 bei seinem Sieg in Tokio im Februar 2008 erzielt hat bei einer Halbmarathon-Bestzeit von schwachen 62:16 min. Marathonläufer auf diesem Niveau weisen fast alle einen PB um oder unter 60 min. auf Man weiß, dass Epo im Marathonlauf einem Spitzenläufer einen Vorteil von 3 min. bringen kann (...) Der krebskranke Armstrong und der asthmakranke Jan Ullrich hatten ähnliche Steigerungsraten nach kümmerlichem Saisonbeginn bei den entscheidenden Rennen. Es gewinnt anscheinend immer öfter der Läufer oder Radfahrer mit dem besten Arzt.“

Der hierdurch erweckte Eindruck, ich habe den Europameistertitel 2010 im Marathon-Lauf nach Einnahme von Dopingmitteln gewonnen, ist falsch. Ich habe keine Dopingmittel zu mir genommen.

**Kerns, den 14.09.2010
Viktor Röthlin**

(Laut Pressegesetz müssen wir diese Gegendarstellung unabhängig von ihrem Wahrheitsgehalt veröffentlichen.)



Unser Archibild aus SPIRIDON 8/10 zeigt die Trainingsgruppe von Dr. Gabriele Rosa beim Höhentrainingslager als Olympia-Vorbereitung in Compatsch/Südtirol mit Robert K. Cheruiyot und Viktor Röthlin im Vordergrund. Im Interview mit Dr. Rosa heißt es im Text von SP8/08: „SPIRIDON: Und Viktor Röthlin? Dr. Rosa: Vor Jahren ist er zu mir nach Brescia gekommen, er wollte gerne mit unserer Trainingsgruppe trainieren, und ich habe ihn überzeugt, voll auf den Professionalismus zu setzen und das hat schon nach einem Jahr Erfolge gebracht.“
Foto: M.Steffny